

Gezielte Störung bei Palästina/Israel-Veranstaltung

Veranstaltung mit Menschenrechtlerin Felicia Langer an der Uni Bonn: Publikum erteilt Störern aus der „pro-israelischen“ Lobby deutliche Abfuhr

Am Freitag dem 15. Juni luden der AStA der Universität Bonn, das Bonner Friedensbündnis und die Offene Uni Bonn in den großen Hörsaal 17 der Bonner Uni ein. Die Menschenrechtlerin und Trägerin des alternativen Friedensnobelpreises Felicia Langer war gekommen um über den israelisch-palästinensischen Konflikt zu informieren. Felicia Langer, 1930 in Polen geboren und als Jüdin vor den Nazis geflohen, arbeitete lange Jahre in Israel als Anwältin und vertrat dort Palästinenser vor Militärgerichten, kämpfte gegen Enteignung, Häuserzerstörung, Deportation und Folter. 1990 schloss sie ihre Kanzlei und siedelte mit ihrem Mann nach Deutschland über, weil das israelische Justizsystem bereits zur bloßen Farce verkommen war. Seitdem hat sich die inzwischen 77-Jährige durch ihr konsequentes Eintreten für einen gerechten Frieden im Nahen Osten und ein Ende der israelischen Besatzung und ihre Bücher einen Namen in der deutschen Friedensbewegung gemacht.

Drei Gruppierungen hatten im Vorfeld zur Störung der Veranstaltung aufgerufen und verunglimpfende und beleidigende Texte über die Referentin verbreitet, die in dieser Schärfe sogar die Aufmerksamkeit der Polizei erregt hatten. Diese hatte vor möglichen Übergriffen auf die Veranstaltung gewarnt. Die drei Gruppierungen mit den Namen „I Like Israel“ (ILI), „Politically Incorrect“ (PI) und „Honestly Concerned“ (HC) scheinen über nicht unerhebliche finanzielle Mittel zu verfügen und sind gut organisiert.

Die erstgenannte Organisation, ILI, die sich selbst als „Think Tank“ und „strategisches“ Organ für die „professionelle Pro-Israel-Promotion“ bezeichnet, verfügt nach eigenen Angaben über eine Akademie zur Schulung ihrer Mitglieder und hat schon zahlreiche Demonstrationen organisiert um für breite Unterstützung der Politik der israelischen Regierung zu werben.

Der Medienpsychologe und ILI-Vorstand Leo Sucharewicz und sein Team von bezahlten

Marketingspezialisten und Projektmanagern haben es sich als Ziel gesetzt, langfristig am von ihnen organisierten Israel-Tag „eine Million Menschen mit Israelfahnen auf die deutschen Straßen zu bringen“. In den vergangenen vier Jahren ist es ihnen gelungen, eine europaweit funktionierende Propagandamaschinerie ins Laufen zu bringen.

Die ihrerseits hauptsächlich auf Meinungsmache ausgerichtete Organisation PI vertritt in ihren Veröffentlichungen offen rassistische Positionen gegen Araber in Deutschland und fordert Solidarität mit der Bush-Regierung. Dabei schreckt PI auch nicht davor zurück, sich mit der Initiative „Pro Köln“ zusammenzutun, die als Ableger der rechtsextremistischen „Deutschen Liga für Volk und Heimat“ bekannt ist, und gemeinsam mit ihr zu anti-muslimischen Demonstrationen aufzurufen, wie am Samstag dem 16. Juni in Köln geschehen. PI ist damit ein wichtiger Baustein in der organisierten Stimmungsmache gegen Menschen arabischer Herkunft. Ziel dabei ist die Schaffung öffentlicher Akzeptanz für Angriffskriege in der Region. Der Irak-Krieg und der Krieg gegen den Libanon, aber auch die Angriffspläne gegen Iran sollen unter Ausnutzung ausländerfeindlicher Ressentiments in der Bevölkerung legitimiert werden.

Die Gruppe HC wiederum hat sich nach eigenen Angaben bei einem Treffen von Interessenvertretern der israelischen Regierung gegründet. Auf der Website finden sich des Weiteren Informationen über Verbindungen zum mächtigen „Amerikanisch-israelischen Ausschuss für öffentliche Angelegenheiten“ (AIPAC). Diese Nachfolgeorganisation des berühmten-berühmten „American Zionist Committee for Public Affairs“ hat direkte Verbindungen zum Geheimdienst des israelischen Staates, zählt unter anderem Bush Vater und Bush Sohn, US-Außenministerin Rice und US-Vize Cheney zu ihren Mitgliedern und verfügt über enorme finanzielle Mittel und politischen Einfluss. Die UNO fordert schon seit Jahren, solche Organisationen zu überwachen,

die auch in europäischen Staaten einen großen Einfluss auf die öffentliche Meinungsbildung haben. Hier in Deutschland sind Verbindungen zur FDP und zur CDU nachzuweisen und die Tageszeitung „Die Welt“, die im Springer-Verlag erscheint, hat ihnen schon wiederholt als Sprachrohr gedient.

Im gemeinsamen Aufrufertext der drei Organisationen, die eng zusammenarbeiten scheinen und auf den Websites wird die jüdische Menschenrechtlerin als „Antisemitin“ und „braune rechtsradikale Hetzerin“ bezeichnet und zu „entschiedenem und zahlreichem Erscheinen“ aufgerufen. So verwunderte es nicht, als ca. 40 Mitglieder und Sympathisanten der Organisationen zu der Veranstaltung erschienen, und durch Zwischenrufe, Beleidigungen der Referentin und geschickt lancierte Fragen versuchten, den Gang der Diskussion in ihrem Interesse zu lenken. Dass ihnen dies nicht gelungen ist, lag vor allem an der überzeugenden Argumentation der Referentin. Dabei war es den Teilnehmern teilweise mehr als deutlich anzumerken, dass sie eines der Trainings in „Sprachpsychologie“ absolviert hatten, wie sie von der ILI-Akademie angeboten werden. Die übrigen mehr als 200 Besucher der bunt gemischten Veranstaltung wiesen jedoch gemeinsam mit der Moderation die teils üblen Anschuldigungen der organisierten Störer zurück und brachten sie mehrere Male zur Ruhe.

Dass hinter Felicia Langers Engagement viele friedliebende Menschen in Israel und den jüdischen Gemeinden stehen, bewies die Anwesenheit von Evelyn Hecht-Galinski, Tochter eines ehemaligen Vorsitzenden des Zentralrats der Juden, die angesichts der angekündigten Provokationen aus Solidarität eigens aus Süddeutschland angereist war. Auch zahlreiche

andere prominente Gäste verliehen den Forderungen und Ausführungen Felicia Langers nach einem gerechten Frieden und einem Ende der Apartheid weiteres Gewicht:

„Israel hätte schon längst Frieden mit den Palästinensern schließen können, wenn es, wie es das Völkerrecht verlangt, seine Besatzung beendet, sämtliche Siedlungen aufgelöst und das Flüchtlingsproblem gelöst hätte (...). Man muss endlich begreifen: Die Besatzung per se ist ein Inbegriff von Gewalt, die Gegengewalt verursacht! Deshalb: Es gibt nur eins um die Gewaltspirale zu stoppen – die Besatzung muss beendet werden!“

Zu den Provokationen meint Mitveranstalter Simon Ernst: „Man darf sich von solchen Hetzern nicht einschüchtern lassen. Als demokratische Menschen, die für den Frieden eintreten, müssen wir diesen Leuten eine klare Abfuhr erteilen.“

Als Felicia Langer zum Ende ihres Vortrags ihren Wunsch nach einer „Solidarität mit dem palästinensischen Volk“ aussprach, „wie sie auch schon die südafrikanische Apartheid zu Fall gebracht hat“, erntete sie tobenden Applaus und die Stimmung brachte das Bild der Frauen von Guatemala zum Greifen nahe: „*La solidaridad es una flor*: Die Solidarität ist eine Blume...“

Kurz nach dem Ende nahmen einige der enttäuschten Störenfriede die gelungene Veranstaltung noch zum Anlass, Felicia Langer die übelsten Beschimpfungen nachzurufen, bis sie schließlich vom Veranstalter aufgefordert wurden zu gehen.

(Zum Abdruck oder der auszugsweisen Verwendung freigegeben. Bei Abänderungen bitte ich um Rücksprache. Bei Interesse ist Felicia Langer auch selbst zu einem Interview bereit: contact@felicia-langer.de)

Simon Ernst

Verdi-Jugendvorstand NRW-Süd,

Mitarbeit im Projekt „Offene Uni Bonn – Selbstbestimmte Lehre für alle“

(Mitorganisator der Veranstaltung)

Kontakt:

Mail: simernst@uni-bonn.de

Tel.: 0151-10734531

Quellen:

Zu den drei erwähnten Organisationen:

<http://www.il-israel.de>

<http://www.honestlyconcerned.de>

<http://www.politicallyincorrect.de> sowie <http://myblog.de/politicallyincorrect> besonders:

<http://www.politicallyincorrect.de/2007/06/anti-israel-veranstaltung-an-bonner-universitaet/>

Außerdem einschlägige Seiten, besonders:

<http://www.aipac.org>

<http://www.israpundit.com>

<http://www.jtnews.net>

<http://www.worldpress.com> (Dort besonders die Blogs von ILI und „schalomchaverim“)

Sowie:

http://www.im.nrw.de/sch/doks/vs/Verfassungsschutzbericht_2004.pdf